



Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt mit Erasmus+

Name	
Vorname	
Studienfach	Kommunikationspsychologie
Land	Finnland
Partneruniversität	Humanistinen ammattikorkeakoulu (Humak)
Erasmus Code	SF KAUNIAI03
Studienjahr	2018/2019
Angestrebter Abschlussgrad	Bachelor
Einverständniserklärung Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht anonymisiert auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes der HSZG veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.	ja / nein (bitte hervorheben)

Bewerbung und Ankunft an der Gasthochschule (Maximal 2000 Zeichen)

Meine Bewerbung für Finnland verfasste ich im November 2017. Ich strebte nach Abwechslung von meinem, meiner Meinung nach, theoretischem Studium und fand diese in der Beschreibung des Adventure Education Erasmus Course an der Humak. Mein Antrag wurde von dem Akademischen Auslandsamt genehmigt und mir wurden alle relevanten Informationen zugeschickt. Bei Fragen standen mir die Mitarbeiter meiner Heimathochschule stets zur Seite. Die Beschreibung des Kurses verbindet viel Bewegung mit praktischem Lernen. Daher kauft man am besten schon vor Beginn des Auslandssemesters die passende Ausrüstung, da diese in Deutschland sehr viel günstiger ist. Zudem sollte mit erhöhten Preisen für Essen gerechnet werden. Da der Kurs auch Reisen nach Lappland und den Umgang mit der Kanu-, Zelt- und Kletterausrüstung beinhaltet, ist eine Gebühr von 460 € vor dem Kurs angefallen. Eine Liste, was ich benötigte und auch sonstige Informationen zum Kurs und zur Unterkunft wurden mir durch die Humak vorab per Mail zugeschickt. Auch die Tutoren der Studierendenverbindung der Humak haben sich vorab per Mail gemeldet und allen Erasmus-Studierenden angeboten, sie am ersten Tag zu begleiten. Nachdem ich alle Vorbereitungen getroffen hatte, bin ich eine Woche vor Kursbeginn mit meinem Freund nach Helsinki geflogen. Vom Flughafen sind wir dann in den Zug P eingestiegen, der direkt bis zum Hauptbahnhof durchfährt. Die Humak hatte mir eine Wegbeschreibung zukommen lassen, da sich die Hochschule, sowie das Wohnheim in Kiljava, 60 km von Helsinki entfernt, befindet. Der kleine Ort ist problemlos von dem zentralen Busbahnhof Kamppi, der in der Nähe des Hauptbahnhofs unterhalb des gleichnamigen Einkaufszentrum liegt, erreichbar. Die Busfahrt dauert etwas länger als eine Stunde und kostet 10,10€. Wir wurden vor Ort von einer meiner Tutorinnen abgeholt und haben eine Rundtour von dem Institut, welches Hochschule, Weiterbildungszentrum und Wohnheim ist, bekommen. Da ich die Erste war, die angekommen ist, lernte ich meine Kommilitonen und Mitbewohner erst



eine Woche später kennen, woraufhin sich aber schnell die ersten Gespräche im Wohnzimmer ergaben.

Unterkunft (Maximal 2000 Zeichen)

Die Unterkunft befindet sich in demselben Komplex, in dem auch der theoretische Unterricht stattfindet. Das gesamte Gebäude ist ein Tagungshotel und heißt Kiljavanranta, welches mitten im Wald an einem riesigen See liegt. Die Lage ist für die Sporteinheiten, wie Kajakfahren, Slickline und Orientierungsläufe, und auch für das eigene Ruhebedürfnis ideal. Die Fassade könnte wieder einmal gestrichen werden, doch die Innenräume sind modern und sauber. Je nachdem, wie die Rezeption des Hotels besetzt ist, sind die Türen zum Hotel offen oder können über einen wöchentlich wechselnden Code geöffnet werden. Der Code wird an die E-Mailadresse geschickt, die man der Rezeption am Ankunftstag mitteilt. Die sechste und siebte Etage sind die Wohnräume der Humak Studierenden, welche sehr alt sind, weshalb die Miete aber auch nur bei 150 € je Monat liegt. Diese werden am Anfang des Monats bar an der Rezeption bezahlt. Die sechste Etage besitzt einen elektrischen Türcode, der das gesamte Semester über derselbe bleibt. Schon vor Beginn informiert die Humak darüber, dass ein Zimmer für zwei Personen vorgesehen ist, was bei der Bewerbung bedacht werden sollte. Ich bin mit meiner Mitbewohnerin aus den Niederlanden sehr gut klar gekommen und bin froh, dass wir den Kontakt auch nach Abschluss des Semesters halten können. Jedoch gab es auch Streitigkeiten auf anderen Zimmern. Der Zimmerblick geht entweder hinaus auf den Wald oder auf den See. Die Betten sind bequem, es muss aber vor Beginn die eigene Bettwäsche mitgebracht werden. Ansonsten beinhalten die Zimmer Schreibtische, Schränke und eine große Pinnwand. Die Toilette, sowie die Dusche werden sich mit drei anderen Studierenden geteilt. Die Reinigung der Zimmer und Bäder erfolgt durch die Studierenden. Die sechste Etage hat zudem ein Wohnzimmer, indem sich alle Studierenden aufhalten können und eine Küche, die von etwa 25 Personen genutzt wird. Das hat viel Organisationsvermögen gefordert und oft Streit verursacht. Am Ende haben wir aber immer eine Lösung gefunden. Im 4.Stock befinden sich eine große Waschmaschine, ein Trockner und ein Raum, in dem Wäsche aufgehängt werden kann. Das Waschen erfolgt umsonst, nur Waschpulver muss man sich im 6 km entfernten Supermarkt kaufen. Die Hochschule stellt jedoch Fahrräder zur Verfügung. Um abends runterzukommen, durften wir die Sauna und das Schwimmbad von 18-21 Uhr nutzen und auch das Fitnessstudio steht den Erasmus Studierenden rund um die Uhr kostenfrei zur Verfügung. Die hauseigene Sporthalle ist für die Humak zweimal pro Woche für zwei Stunden reserviert. Wir sind zu Beginn des Semesters oft mit dem hoteleigenen Booten zu einer Insel auf dem See gerudert und durften nach erfolgreichem Bestehen des Kajakkurses ab drei Personen auch mit diesen auf dem See fahren. Besonders schön waren die letzten zwei Wochen, an denen der See zugefroren und betretbar war.



Der Blick aus meinem Fenster

Studium an der Gasthochschule (Maximal 3000 Zeichen)

Das Studium an der HUMAK war für mich ein voller Erfolg. Die Anforderungen, die die Module an die Studierenden stellten, sowie auch die psychische Belastungskomponente waren stets in Balance. Der theoretische Input wird mit dem praktischen Ausprobieren verbunden. Dieser Ansatz wird in meinem Studium in Deutschland versucht umzusetzen, jedoch baut nicht nur ein Modul, sondern das komplette finnische Studium auf dem "Learning-by-Doing-Ansatz" auf. Am Ende des Semesters erhält jeder Studierende drei Modulnoten, die anhand der Skala 1 (ungenügend) bis 5 (sehr gut) vergeben werden. Im Modul *Basic Technical Skills* geht es hauptsächlich um das Erlernen der drei Basic Outdoor Sportarten Wandern (und Campen in Finnland), Kajak Fahren und Klettern. Die Dozenten geben darauf Acht, dass vom blutigen Anfänger bis hin zum Vollprofi alle Studierenden auf ihre Kosten kommen. Das Modul *Experiential Learning* umfasst das volle Einlassen auf alle im Studium anfallenden Aufgaben, sowie den praktischen Umgang damit. Ziel ist die Selbsterfahrung, dass jeder Mensch kreative Problemlösekompetenzen besitzt und diese anwenden kann. Abgerundet wird der Adventure Education Erasmus Course durch das Modul *Leadership Skills*. Hier wird auf verschiedenste Art und Weise getestet, inwieweit die Studierenden Führung übernehmen bzw. sich unterordnen können. Auch in diesem Modul erhält jeder theoretischen Input, was eine gute Führungskraft ausmacht, um das Fachwissen direkt im Anschluss anwenden zu können. Der gesamte Kurs wird auf Englisch angeboten. Da der Standort sehr klein ist, war es leider nicht möglich auch andere Veranstaltungen zu besuchen, jedoch war auch mit dem Erasmus Kurs immer viel zutun. Die Dozenten der HUMAK leben für ihre Tätigkeit als Wissensvermittler. Diese Leidenschaft in Kombination mit dem praktischen Ausprobieren ermöglichte mir ein Lernerlebnis, welches mir nicht nur half meine Berufung für meine Zukunft nach dem



Studium zu entdecken, sondern auch herauszufinden, wer ich bin. Auch die Form der Lehrveranstaltungen, welche größtenteils in dem Außengelände des Komplexes in Kiljava stattgefunden haben, brachten mich anfangs an meine Grenzen, weil ich eigene Entscheidungen hinsichtlich der Gestaltung meines Studiums treffen musste. Erst zum Ende der drei Monate wurde mir bewusst, wie uns die Dozenten immer mehr Vertrauen entgegen brachten und, wie positiv sich das auf die Gruppendynamik, über die wir ein paar Wochen zuvor theoretisch gesprochen hatten, auswirkte.



Kajakfahren auf dem See

Alltag und Freizeit (Maximal 2000 Zeichen)

Ich bin morgens meistens gegen 8 Uhr aufgestanden, da die ersten Lehrveranstaltungen um 09:15 Uhr begonnen haben. Ein normaler Studientag endete gegen 15 bis 16 Uhr mit einer Mittagspause von 11:00 bis 12:15 Uhr. Standard-Outfit war oft meine Sporthose in Kombi mit einem dicken Pullover und Turnschuhen. So bin ich dann nachmittags auch meistens die 6 Kilometer zum Supermarkt gefahren, um mir Essen zu kaufen. Wenn ich mal keine Lust auf Kochen hatte oder mir die Küche zu voll war, konnte ich auch in dem Hotel für 2,60€ essen. Abends bin ich entweder schwimmen, ins Fitti oder in die Sauna gegangen. Manchmal haben wir auch Brett- oder Kartenspiele im Wohnzimmer gespielt oder zusammen einen Film geschaut. Treffpunkt war mittwochs in der Lobby, weil dann Karaoke-Abend für alle Gäste des Hotels war. Das hat echt Spaß gemacht! Ansonsten waren wir öfter mal wandern und haben die Ruhe am See genossen. Wenn uns mal langweilig wurde, sind wir nach Helsinki gefahren, um dort feiern zu gehen. Aber das ging nur einmal im Monat, weil für einen Abend schon mit 60 Euro gerechnet werden konnte. Es war definitiv kein Partysemester, aber ein sehr



aktives.

Anerkennung von Studienleistungen (welche wurden anerkannt/welche nicht)

(Maximal 2000 Zeichen)

Mir war vor Beginn des Erasmus Semesters bewusst, dass mir keine Studienleistungen anerkannt werden. Daher bin ich mit einem Mobilitätsfenster nach Finnland gereist und habe mir ein Urlaubssemester an der HSZG genommen.

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (Maximal 3000 Zeichen)

Am schönsten empfand ich unseren selbstorganisierten Abschiedstrip nach Lappland. Wir waren Ende September schon einmal zum Wandern dort und haben die bunten Farben genossen. Ende November lag dann schon Schnee, sodass direkt Weihnachtsstimmung bei uns aufgekommen ist. Wir waren in kleinen, schönen Hütten, die natürlich auch mit einer Sauna ausgestattet sind, untergebracht und durften fatbiken und Schlittschuhlaufen gehen. Ich habe das raue Klima lieben gelernt und habe den Kontakt zur Natur wiedergefunden. Morgens aufzuwachen, rauszugehen und direkt wilde Rentiere beobachten zu können, war magisch.

Abgesehen von den sehr vielen aktivitätsreichen Tagen war es manchmal aber auch sehr langweilig in Kiljava. Das Tagungshotel hat sich manchmal wie eine Festung angefühlt, in der alles unter einem Dach war. Freizeit, Uni, Essen, ... alles war an demselben Fleck. Der Bus fährt nur maximal viermal am Tag nach Helsinki, was ab und zu wirklich frustrierend war. Aber dadurch war der Kontakt zur Gruppe auch viel stärker. Die Freundschaften sind enger geworden, was in einer Großstadt vielleicht nicht möglich gewesen wäre.